



Medienimpulse
ISSN 2307-3187
Jg. 59, Nr. 4, 2021
doi: 10.21243/mi-04-21-21
Lizenz: CC-BY-NC-ND-3.0-AT

Rezension:
Stranger Than Kindness
von Nick Cave

Edie Calie

Die österreichische Autorin Edie Calie unterzieht den Katalog „Stranger Than Kindness“ des Musikers und Autors Nick Cave einer konstruktiv-kritischen Lektüre. In vorsätzlich persönlichem Tonfall kontextualisiert sie die angebotenen Einblicke in die unterschiedlichsten Schaffensbereiche dieses Ausnahmekünstlers.

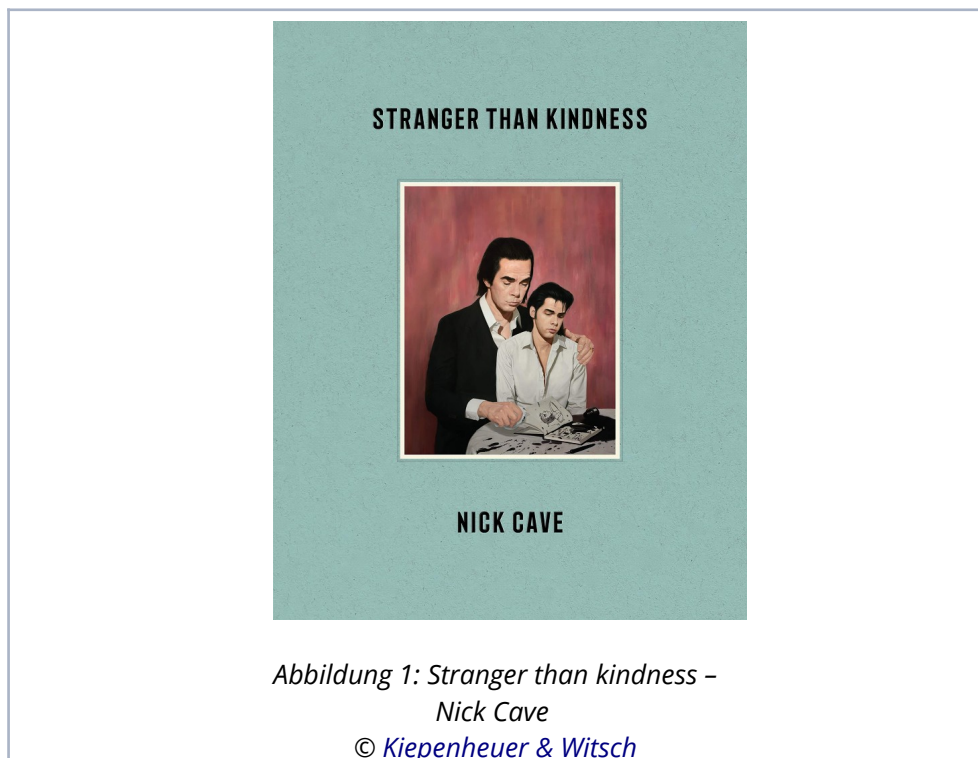
Austrian writer Edie Calie subjects the catalogue “Stranger Than Kindness” by musician and poet Nick Cave to a constructive critical reading. In a deliberately personal tone, she contextualises the insights and materials offered by this exceptional artist. mostly on selected episodes that have received a lot of attention.

Verlag: Kiepenheuer & Witsch

Erscheinungsort: Köln

Erscheinungsjahr: 2021

ISBN: 978-3-462-00066-5



Im Frühjahr 2019 schlenderte ich durch Berlin. Ich hielt vor einer Kirche in Friedrichshain-Kreuzberg. Jemand hatte „Where is Jesus in Punk?“ an die Kirchentür gesprayt. Die geschwungene lila Schrift erstreckte sich über die gesamte Türbreite. Mich faszinierte der Gegenstand der Frage, aber auch die Dringlichkeit und Verzweiflung, die ich in sie hineininterpretierte. In der Tat, wo ist Jesus in Punk? Und hat die fragende Person schon mal von Nick Cave gehört?

Der 63-jährige Australier ist vor allem für die Arbeit mit seiner Rockband bekannt. Seit Anfang der 1980er-Jahre veröffentlichte er als Nick Cave and the Bad Seeds 17 Alben, die sich vordergründig um Religion, Trauer, Gewalt, Drogensucht und Sexualität drehen. Konsensband und Auffangbecken für Punks, Goths und alle, die sich außerhalb der Norm wiederfinden. Mit Warren Ellis zusammen komponierte Cave Filmmusik und das zuletzt erschienene Album *Carnage*. Außerdem betätigt er sich als Autor von Romanen, Drehbüchern, Gedichten und Briefen an seine Fans.

Ein Jahr und eine Pandemie nach meinem Spaziergang durch Berlin eröffnete im Kopenhagener *The Black Diamond Stranger Than Kindness: The Nick Cave Exhibition*: acht Installationen auf mehrere Räume verteilt, inklusive Musik, Caves Originalschreibtisch, Schreibmaschine, Bibliothek und nachgebautem Chaos. Man kann davon ausgehen, dass Cave als Mitkurator der Ausstellung, wie schon bei der Graphic Novel *Nick Cave – Mercy on me* und dem Dokumentarfilm *20.000 Days On Earth*, genau darauf achtete, wie sein Leben und kreatives Schaffen porträtiert werden, damit die Darstellung zur aktuellen Erzählweise passt. „You stand before the world and say: I am here and this is who I am“, heißt es im Promovideo zur Ausstellung. Ein Anspruch, den man auch an das Begleitbuch *Stranger Than Kindness* stellt und dennoch frage ich mich nach dem Anschauen und Lesen: Wo ist Nick Cave in diesen Seiten?

„Es handelt sich um das Material, das dem offiziellen Werk auf die Welt verhilft und es speist“, schreibt Cave im Vorwort. Das offiziel-

le Werk – seine Songs und Bücher – gehörten den Fans, „[d]och über den Song hinaus gibt es eine Vielzahl an peripheren Dingen – Zeichnungen, Karten, Listen, Kritzeleien, Fotos, Gemälde, Collagen, Notizen und Entwürfe – die das geheime und in keine Form gebrachte Eigentum des Künstlers sind“. In Ausstellung und Buch gibt er nun Einblicke in sein Eigentum, weigert sich jedoch, es aus der Hand zu geben. So wird Nähe suggeriert, aber doch nie hergestellt. Das Buch umfasst mehr als 130 Bilder von Kunstwerken, Inspirationen, persönlichen Objekten, handschriftlichen Notizen und Songtexten, teilweise von Janine Barrant oder Cave selbst kommentiert. Das Essay von Darcey Steinke ordnet ein, bietet Anhaltspunkte und Kontexte, wirft aber mehr Fragen auf, als es beantwortet. Der deutschen Ausgabe liegt zusätzlich ein kleines Booklet mit Übersetzungen bei.

Stranger Than Kindness ist eine Fundgrube für Fans und kreativ Arbeitende, die am Schaffensprozess eines erfolgreichen Künstlers interessiert sind. Wer sich fragt, welche Eigenschaften (Eitelkeit? Messie-Syndrom?) jemanden dazu bringen, all dieses Zeug aufzuheben, geht mit falschen Erwartungen an das Buch heran. Wobei: Einkaufslisten? In Blut geschriebene Briefe? Setlisten und handgemalte Coverentwürfe? Alle über 40 Jahre alt! Das sagt doch was über einen Menschen aus! Egal. Das spielt keine Rolle. Hauptsache sie existieren, die unmittelbaren, rohen Zeugnisse eines Künstlers. Eines Künstlers, der seit Beginn seiner Karriere ins Dunkel des Menschseins hinabsteigt, ohne nihilistisch zu werden. Der sein Inneres nach außen kehrt, sich mitteilt, ohne Erlösung

oder Absolution zu erwarten. Das Alter veränderte ihn, statt sich im Alten Testament wiederzufinden, widmet er sich jetzt dem Neuen: „[D]u wirst erwachsen. Das wirst du. Du wirst milder. Blüten von Mitgefühl brechen durch die Risse im schwarzen und bitteren Boden. Deine Wut braucht keinen Namen mehr. Du findest keinen Trost mehr darin, einen durchgedrehten Gott dabei zu beobachten, wie er eine jämmerliche Menschheit quält, während du lernst, dir selbst und der Welt zu vergeben“. Zusätzlich erschütterte 2015 der tragische Tod seines Sohnes Arthur Caves Leben. Sein Ausdruck wurde zarter, hoffnungsvoller. Sein Gesang schwang sich zu neuen, transzendenten Höhen auf. Er spricht über seine Trauer, sei es im Dokumentarfilm *One More Time With Feeling*, auf sogenannten *Conversations*-Events und auf seinem Blog *The Red Hand Files*, auf dem er Fragen von Fans beantwortet. Cave legt sein persönliches Empfinden derart offen, dass man bei dem Versuch seine Persönlichkeit zu (be-)greifen, sie wie den Wald vor lauter Bäumen nicht sieht. Denn allem liegt eine bedachte Inszenierung und Orchestrierung zugrunde.

Cave bereitet sein öffentliches Leben poetisch auf. Er verlangt hinzuschauen, zwischen den Zeilen zu lesen und selbst zu interpretieren. So fehlen in *Stranger Than Kindness* zahlreiche biografische Fakten, bleiben Kollaborationen und wichtige Wegbegleiterinnen und Wegbereiter unerwähnt. So vollgestopft sein Arbeitsumfeld ist, so strotzt das Buch vor Leerstellen. Für jemanden, der gelegentlich Nick Cave and the Bad Seeds hört, wird seine unverwechselbare Stimme fehlen, die durch die dänischen Ausstel-

lungsräume drang. Fans, denen seine Stimme ohnehin in den Ohren rumgeistert, werden sich über den geöffneten Schatz freuen, den ihnen der Meister persönlich präsentiert.

Das Buch mag als Katalog zur Ausstellung und als Anstoß funktionieren. Als Denkansatz, um eigene Recherchen anzustellen, um selbst kreativ zu werden, – falls man sich nicht von Caves Menge an Output einschüchtern lässt. Als Krücke, auf die man sich kurz in seiner Verzweiflung und Suche stützen kann, ehe man tiefer in den Abgrund gerissen wird. Zum Beispiel, wenn man Jesus im Punk sucht. „Wer ist Caves Jesus?“, fragt Darcey Steinke. „Er ist vor allem ein Geschichtenerzähler, ein Künstler sogar, ein Wesen, dessen Vorstellungskraft zugleich fokussiert wie ein Laser wie auch völlig ungezügelt ist“. Die Frage „Where is Jesus in Punk“ wäre demnach auf einer Clubtür besser angebracht als auf der Kirchentür. Die Antwort findet man aber ohnehin eher im Inneren. Oben auf der Bühne!